

Stadtkanzlei
Ivano de Gobbi, Präsident GGR
Stadthaus
6300 Zug

Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : 07.05.2025
Bekanntgabe im GGR : 27.05.2025
Überweisung im GGR : 27.05.2025

Zug, 06. Mai 2025

Motion Masterplan nördliches Seeufer

Die Stadt Zug führt bis spätestens 2028 einen offenen Gestaltungswettbewerb durch, um einen Masterplan zu erarbeiten zur schrittweisen Weiterentwicklung und Attraktivitätssteigerung des nördlichen Seeufers zwischen Rössliwiese und Strandbad innerhalb der nächsten 25 Jahre. Dies basierend auf den Zielen des [Stadtraumkonzepts 2050](#) mit speziellem Augenmerk auf Nutzungsvielfalt, effiziente Raumnutzung und die Anbindung der angrenzenden Quartiere.

Begründung:

Für die nachhaltige und zielgerichtete Weiterentwicklung des Gebiets ist ein übergeordneter, strategischer Masterplan unerlässlich. Es gilt zu vermeiden, dass zukünftige Entwicklungen lediglich parzellenweise und ohne Abstimmung aufeinander erfolgen. Dank einer integrierten bzw. vernetzten Betrachtung können die im Stadtraumkonzept 2050 definierten Zielsetzungen verfolgt und einzelne Projekte in abgestimmten Etappen über die nächsten 25 Jahre hinweg erfolgreich realisiert werden.

Der Nutzungsdruck, die derzeit fragmentierte Vorgehensweise sowie die offensichtlichen Entwicklungspotenziale unterstreichen die Notwendigkeit einer koordinierten Planung im Rahmen eines Masterplans:

Die landschaftliche Gestaltung der zentral im Betrachtungsperimeter gelegenen Schützenmatt mit dem «Europaring» und die Renovation des markanten Bürgerasyls datiert aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Grundsätzlich hat sich die Gestaltung bewährt, sie vermittelt nach wie vor ein grosszügiges, entspanntes Flair und ermöglicht ein Mit- und Nebeneinander einer Vielzahl von Nutzungen am Seeufer. Diese Nutzungsvielfalt soll grundsätzlich auch erhalten bleiben. Sie darf aber ruhig überprüft und optimiert werden.

Am See sollen grundsätzlich standortgebundene Aktivitäten priorisiert werden, dann solche mit grossem öffentlichem Nutzen. In Anbetracht der begrenzten Fläche ist auf eine effiziente Nutzung zu achten.

Insbesondere gilt es, den Betrachtungsperimeter über die Schützenmatt zu erweitern auf den ganzen Bereich von der Rössliwiese bis zum Strandbad. Nach Ansicht der Motionäre ist der Fokus des beim Baudepartements in Vorbereitung begriffenen Planungsverfahrens zu einem Seeuferkonzept zu eng gewählt (Katatstopfenbucht bis Schützenmattwiese, siehe Jahresbericht Seite 124). Es gilt, insbesondere auch das ganze Hafensreal einzubeziehen, ausserdem soll auch ein Schwerpunkt auf die bessere Anbindung des Seeufers an die dahinterliegenden Quartiere gelegt werden.

Die Stadt Zug wächst, insbesondere im Westen und Norden, das Klima wird wärmer, viele wollen sich am See aufhalten. Am nördlichen, zentrumsnahen Seeufer besteht noch Potenzial:

Einerseits für mehr Aufenthaltsqualität, insbesondere für das Verweilen, etwa durch zusätzliche, niederschwellige Gastronomie-Angebote.

Andrerseits aber auch für eine bessere Erreichbarkeit von den dahinter liegenden Arbeitsplatz- und Wohngebieten aus.

Neustadt, Siemensareal/Grafenau und Herti/An der Aa sind vom Seeufer durch Bahnlinie und Chamerstrasse abgeschnitten. Bei der Entwicklung des Seeufers ist auch eine gute Anbindung der dahinterliegenden Quartiere zu gewährleisten.

Ideen:

- Fussgängersteg aus Holz über die Katastrophenbucht, ähnlich Seedamm Rapperswil: Entlastung Vorstadt, Entflechtung Fussgänger-Velofahrende, Veranschaulichung Vorstadtkatastrophe
- Überdeckung Parkplätze Hafensareal nördlich Yachtclub: Im Sommer Nutzung für Sport (Beachvolley, Pétanque, ...), im Winter Trockenplatz für Boote
- Umnutzung Schützenmatt-Schulhaus für (bodenständige) Gastronomie und Events sowie Kulturbetrieb (Konzerte, Ausstellungen)
- Rehgehege umnutzen für mehr räumliche Tiefe, «Landsgemeindeplatz II»
- Schützenmattwiese als grosse, zusammenhängende, unverstellte Fläche erhalten
- (Zwei) Privatliegenschaften südlich der Chamerstrasse östlich Schützenmatt: Längerfristig wenn möglich für Öffentlichkeit sichern (Vorkaufsrecht)
- Einheitlich gestaltete Querungshilfen für den Langsamverkehr über die Chamerstrasse im Bereich Alpenstrasse, reformiertes Kirchgemeindehaus, Aabachstrasse, An der Aa und Schutzengel als Erkennungsmerkmal

Motionäre: (in alphabetischer Reihenfolge, gültig ohne Unterschrift)

Philip C. Brunner

Ivano de Gobbi

Florin Meier

David Meyer

Patrick Steinle

Matthias Wetzel

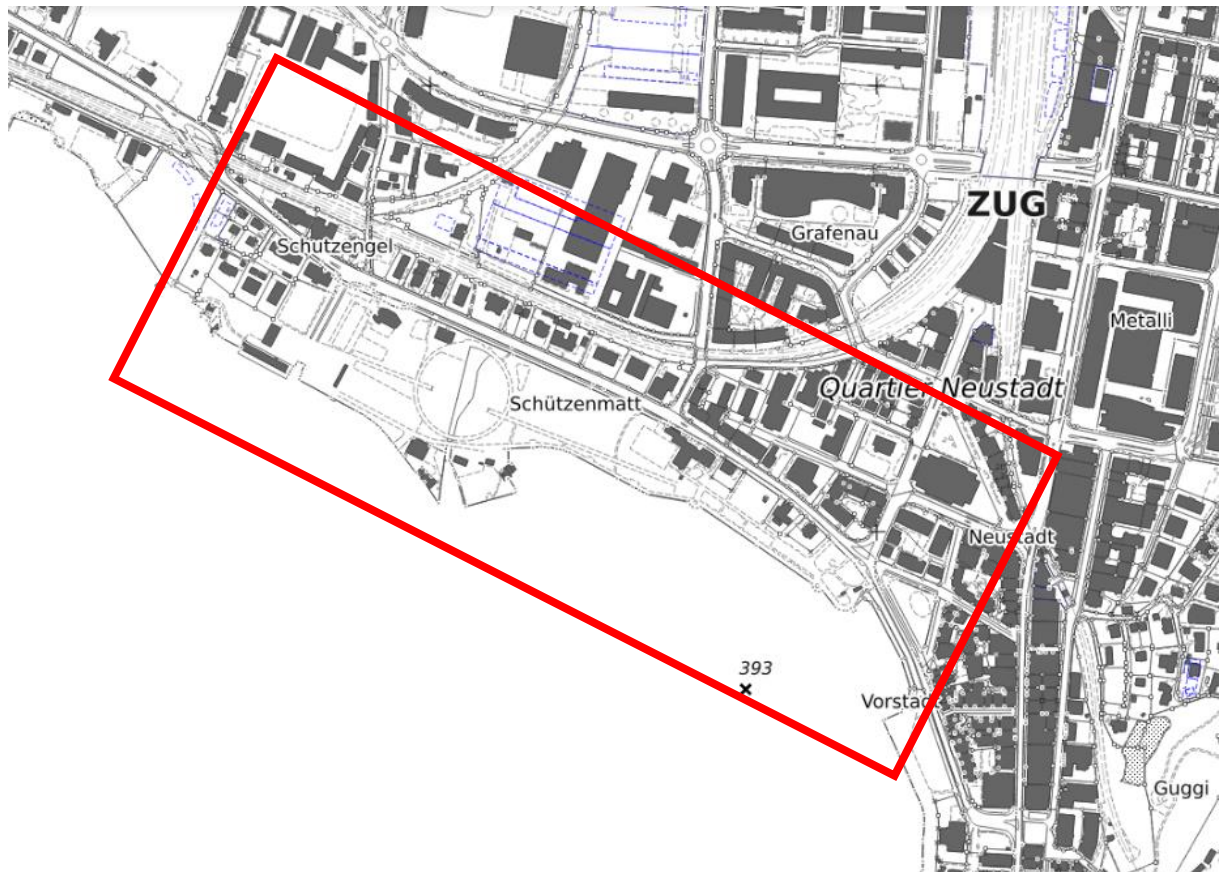


Illustration: Betrachtungsperimeter Masterplan